

1867.



N^o 2.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 5. Februar 1867.

Herr k. k. Director Dr. Franz Ritter v. Hauer im Vorsitz.

Herr J. A. **Eudes Deslongchamps**, Professor der Zoologie und Ehrensecretär der Société Linnéenne de Normandie, ist einer uns zugegangenen Anzeige zu Folge am 18. Jänner l. J., im Alter von 73 Jahren zu Caen verstorben. Seine wichtigen Arbeiten auf dem Gebiete der Paläontologie und Geologie sichern ihm ein ehrendes Andenken für alle Zeiten. Hier aber möchte ich besonders die lebenswürdige Freundlichkeit hervorheben, mit welcher er die Fachgenossen aus dem Auslande aufzunehmen, und in ihren Studien und Arbeiten zu fördern gewohnt war. Sein Tod ist auch für uns ein schmerzlicher Verlust.

Auch dem Hinscheiden unseres Correspondenten, des Herrn **Alberto Cav. Parolini**, geboren in Bassano im August 1788, der nach der uns kürzlich zugegangenen Todesnachricht den 15. Jänner l. J. verschied, sei es mir gestattet, einige Worte der Erinnerung zu weihen.

Ein eifriger Freund der Wissenschaft, stand er seit langen Jahren mit uns in bald mehr bald weniger lebhaftem Verkehr, und namentlich erwähne ich hier seine in unserer Sitzung am 27. April 1858 von Herrn Hofrath Ritter von Haidinger vorgelegte Mittheilung über das zeitweilige Versiegen der wasserreichen Quellen bei Oliero im Brentathale.

Parolini machte ausgedehnte Reisen im Orient mit dem Botaniker Webb, und war ein getreuer Begleiter des berühmten Brocchi auf dessen Reisen und Excursionen; ihm verdankt Bassano die Gründung des dortigen botanischen Gartens, wie er auch dem naturhistorischen Museum seiner Vaterstadt seine ausgedehnten botanischen, conchyliologischen, geologischen und mineralogischen Sammlungen, so wie die in seinem Besitz gelangten hinterlassenen Sammlungen Brocchi's widmete.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. K. Peters. Devonformation in der Umgebung von Graz. (Aus einem Briefe an Herrn Director Franz R. v. Hauer.) Mein Schüler, Herr Dr. Conrad Klar, hat im vorigen Sommer eine detaillirte Untersuchung der Schichtenfolge in der Hochlantsch- und Schöckelgruppe zwischen dem Breitenauer Thale, Stainz und Radegund vorgenommen. Die mehr als 3000 Fuss mächtige Ablagerung ist höchst veränderlich, doch sprechen alle Umstände dafür, dass die ganze Schichtenreihe zwischen dem Amphibolschiefer der Breitenau und den korallenführenden Kalksteinbänken des Hochlantschgipfels der devonischen Formation angehört, wie die älteren Beobachter dies vermutheten. Die Korallenbänke des Hochlantsch enthalten dieselben Arten, wie Unger sie am Plabutschberg bei Graz entdeckte, und wie sie von Klar an

mehreren anderen Stellen des rechten Murufers gefunden wurden. Die Best- erhaltenen bestimmte ich als: *Favosites gothlandica* Goldf. sp., *F. Goldfussi* M. Edw. & H., *F. cervicornis* M. E. & H., *F. dubia* M. E. & H. (?), *F. reticulata* M. E. & H., *F. sp.* (*Calamopora polymorpha* Goldf. pars), *Heliolites porosa* M. E. & H., *Heliolites* sp., *Cyathophyllum caespitosum* Goldf., *Amplexus tortuosus* Phill.

Da unter der Korallenbank des Plabutsch die bivalvenreichen Schichten des Gaisberges liegen, in denen *Megalodus* sp., wohl *M. cucullatus*, und ein grosser *Pentamerus* zu herrschen scheinen, so muss wohl die ganze obere Schichtenabtheilung als mitteldevonisch, gewissermassen als Vertreter des Stringocephalenkalkes angesehen werden. Leider wurden in der unteren, zu- meist aus Thonschiefern und dunklen, plattigen Kalksteinen, nur stellenweise aus kalkreichem Sandstein und Quarzit bestehenden Abtheilung ausser Cri- noidenstielen noch keine organischen Reste gefunden, und fehlt der Vermu- thung, die Herr Professor Suess bei einem Besuche in der Umgebung von Graz im vorigen Herbst äusserte, dass sich jener Quarzit dem Spiriferen-Sand- stein werde gleichstellen lassen, noch die Bestätigung.

Der Schöckelstock ist ein ganz abweichendes, auf viel älteren krystallini- schen Schiefern ruhendes Gebilde. Seine mächtigen Kalksteinmassen bedürfen noch fortgesetzter Untersuchungen, um als eigenthümliche Küstenablagerung in die Schichtenreihe einbezogen zu werden.

Sehr auffallend ist der Umstand, dass die Grünsteine des Gebietes, die ich schon vor Jahren am Fusse des Plabutsch bemerkte, Klar jedoch in der Hochlantschgruppe in grosser Ausdehnung und Mächtigkeit nachwies, aller Orten unter den Bivalven- und Korallenbänken liegen, demnach — jene Parallelisirung als richtig angenommen — in der Devonformation der Steier- mark eine von der westdeutschen völlig verschiedene Stellung haben. Diese Grünsteine scheinen auch, obwohl sie von schalsteinartigen Varietäten begleitet sind, eine von den rheinischen Diabasen verschiedene Natur zu haben. Mikrosko- pische Schliffe zeigen neben zersetztem Kalkfeldspath als herrschenden Gemeng- theil zahllose wasserhelle Kryställchen einer zweiten Feldspathart. Chemische Analysen, mit denen Dr. Klar soeben beschäftigt ist, werden darüber Auf- schluss geben.

Den leider weit entlegenen Clymenienkalksteinen von Steinbergen, süd- westlich von Graz und gewissen an *Orthoceras* reichen Kalksteinen bei Bayer- dorf haben wir noch nichts Neues abgewonnen, doch hoffen wir, dass eifrige Untersuchungen im nächsten Sommer Herrn Klar in den Stand setzen wer- den, eine befriedigende Abhandlung über unsere ebenso schwierig zu gliedernde, als interessante Devonpartie vorzulegen.

Max v. Hantken. Sarmatische Schichten in der Umgegend von Ofen. (Mitgetheilt aus der Sitzung der geologischen Gesellschaft für Ungarn vom 9. Jänner.) Nach einer eingehenden Mittheilung über die wichtige Arbeit von Professor S u e s s: „über die Bedeutung der sogenannten brackischen Stufe, oder der Cerithiensichten, (Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch., Bd. 54.) hebt Herr v. H a n t k e n die Eigenthümlichkeiten hervor, durch welche sich die Fauna der sarmatischen Schichten der westlichen Umgegend von Ofen, von jener in der Umgegend von Wien unterscheidet.

Diese Schichten enthalten hier sicher nicht die aus den gleichen Gebilden von Wien angeführten *Melania Escheri*, *Nerita Grateloupana*, und *Pisidium priscum*. Wohl kommen auch diese in der Umgebung von Ofen häufig vor, aber dann ohne Ausnahme stets in den echten Congerienschichten, die sowohl der